

## Schloß Neu-Eberstein.

Schloß Eberstein, oberhalb Gernsbach, gehört zu dem heimeligen Bild dieses reizvollen Städtchens wie die Markuskirche zu Venedig oder die Heidelberger Schloßruine zu dem Jugendbrunnen am Neckarstrand, eine notwendige, wertvolle Ergänzung der landschaftlichen Schönheit. Es liegt auf der linken Murgseite, etwa eine dreiviertel Stunde von Gernsbach entfernt, hoch über der Murg; von drei Seiten hat die Natur das Schloß zu einer starken Feste gemacht. Immer ist sein Bild schön, ob man sich ihm von Obertsrot aus nähert, wo sich die Sonne in den Rebhängen und im Gerank des Mauergrüns liebevoll verfängt, oder ob man unten von der Landstraße aus seinen Gruß empfängt, oder ob es von dem Rank der Fahrstraße zum Müllensbild einem entgegennickt.

Die Bauzeit des Schlosses Eberstein ist in den Zeitraum von 1220 und 1250 zu verlegen. Im Jahre 1219 stand es noch nicht, sonst wäre es bestimmt im Teilungsvertrag der Brüder Otto I. und Eberhards IV. von Eberstein unter den Besitzümern aufgezeichnet worden. Dagegen wird in einer Urkunde des Klosters Lichtental vom Jahre 1251 ein Schloßkaplan Heinrich auf Neu-Eberstein (Henricus capellanus in novo Eberstein) als Urkundsperson aufgeführt. Unser Schloß bestand demnach bereits einige Jahre als ausgebauter Wohnsitz. In einer Urkunde von 1272 wird das Schloß „zu dem neuen Eberstein“ zum zweitenmal genannt. Nebenbei wurde die Burg Alt-Eberstein noch mindestens 100 Jahre bewohnt, dann aber aufgegeben.

Der Grund der Erbauung von Neu-Eberstein wird mit Recht in der Tatsache gesucht, daß die Markgrafen von Baden-Baden gegen Ende des 12. Jahrhunderts ihren Stammsitz, die Burg Hohenbaden, in einem so ansehnlichen Ausmaß erweitert und ausgebaut hatten, daß Alt-Eberstein nicht damit wetteifern konnte, aber auch in der zu starken Abseitslage des alten Herrnsitzes von der im Laufe der Jahre erheblich verkleinerten, hauptsächlich auf das mittlere und obere Murgtal beschränkten Grafschaft Eberstein.

Bauherr war Otto I. von Eberstein; er wollte einen Burgsitz haben, der ihn in jener sturmbewegten, unruhigen Zeit gegen feindliche Überfälle möglichst sicherte. Darum wählte er die denkbar beste Stelle, die 370 Meter hohe, nur gegen Westen ungeschützte Bergnase südlich